



Stadt Rothenburg
ob der Tauber

Liebe Rothenburgerinnen und Rothenburger,

wahrscheinlich haben Sie die jüngste Diskussion um unser Krankenhaus in der FLZ mitbekommen oder haben in den Sozialen Medien davon gehört. Die Diskussion ergänzend möchte ich auf ein paar Punkte eingehen, die mir wichtig sind. Wenn durch die Presseberichterstattung der Eindruck entstanden sein sollte, dass ich eine Diskussion über das Thema Krankenhaus prinzipiell unterbinden möchte und am liebsten alles unter Ausschluss der Öffentlichkeit regeln wollen würden, dann bedaure ich das. Es liegt mir fern, Hinweise auf Probleme bei ANregiomed im Allgemeinen oder auf Probleme bei unserem Rothenburger Klinikum im Besonderen kleinzureden oder gar zu vertuschen. Im vorliegenden Fall des offenen Briefs der vier Rothenburger Ärzte hätte ich mir aber gewünscht, dass man zuerst den Weg des Gesprächs mit mir gesucht hätte. Für ein derartiges Gespräch hätte ich jederzeit zur Verfügung gestanden. Im Anschluss hätte ich ein gemeinsames Gespräch mit der Kaufmännischen Direktorin unserer Klinik, Frau Amelie Becher, arrangiert. Je nach Wunsch der mahnenden Ärzte zusammen mit ihnen oder ohne sie. Danach hätte man immer noch an die Öffentlichkeit gehen können, wenn man mit den Antworten auf die offenen Fragen nicht zufrieden gewesen wäre.

Des Weiteren möchte ich darauf hinweisen, dass mir Herr und Frau Overmans persönlich gut bekannt sind und wir uns normalerweise gut verstehen. Mit Frau Overmans habe ich bereits am Tag vor der Hauptausschusssitzung, in der das Krankenhaus zum Thema gemacht wurde, meine Bedenken bezüglich ihrer Herangehensweise erörtert und wir stehen nach wie vor in engem Austausch. Falls Sie das nicht glauben, bitte ich darum, bei Frau Overmans persönlich nachzufragen, ob meine Aussage stimmt oder nicht. Ich habe ihr versichert, dass wir für dieselbe Sache kämpfen – nur eben auf unterschiedlichen Ebenen und deshalb auch in unterschiedlichen Rollen. Und in manchen Dingen sind wir eben auch unterschiedlicher Meinung. Ich sehe darin nichts Verwerfliches, denn unterschiedliche Meinungen sind der Wesenskern gelebter Demokratie. Im Gegensatz zu den vier Ärzten, die den offenen Brief geschrieben haben, bin ich der Meinung, dass es uns als Fürsprecher der Rothenburger Klinik nichts bringt, wenn wir allen Ansbacher Mitgliedern des Verwaltungsrats von ANregiomed unterstellen, dass sie das Rothenburger Klinikum bewusst schwächen oder gar schließen wollen. Vielmehr sollten wir alle zusammen an der Lösung der Probleme arbeiten, die wir haben. Das drängendste Problem ist der Mangel an Personal, insbesondere der Mangel an Pflegekräften und Ärzten. Und dieser Personalmangel wirkt sich leider auch negativ auf die Stimmung der bereits vorhandenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus, denn diese müssen oft Überstunden machen und viele Dienste ableisten. Die Lösung klingt einfach: Man muss mehr Personal einstellen. Aber der Markt ist leergefegt. In solch einer Situation ist es meiner

Ansicht nach kontraproduktiv, wenn immer wieder Zeitungsdebatten über die Situation am Rothenburger Klinikum geführt werden. Und genau das habe ich zum Ausdruck gebracht.

Das bedeutet nicht, dass man die Probleme nicht ansprechen soll. Und es bedeutet auch nicht, dass man nicht ein wachsames Auge auf alle Vorgänge im Klinikverbund haben sollte. Aber es muss ja nicht immer gleich alles in der FLZ diskutiert werden. Potenzielle Bewerberinnen und Bewerber für unser Klinikum finden die Zeitungsauseinandersetzungen bei Google sofort und viele werden unter diesen Vorzeichen eine Bewerbung in Rothenburg von vornherein ausschließen. Und damit sind wir dann bei der selbsterfüllenden Prophezeiung, vor der ich gewarnt habe. Kein neues Personal bedeutet mehr Arbeit für das vorhandene Personal. Das wiederum führt zu mehr frustrierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und damit einhergehend zu vermehrten Kündigungen. Am Ende bleibt dann ein Klinikum, das zwar alle retten wollten, aber das wegen der vielen öffentlichen Debatten kein Personal mehr hat. Das gilt es zu verhindern. Wirklich besorgniserregend wäre, wenn man von Seiten von ANregiomed nicht nach Personal für unser Rothenburger Klinikum suchen würde. So ist es aber nicht.

In einer Sache sind wir uns aber, wie ich hoffe, alle einig: Um die Lage an unserem Krankenhaus verbessern zu können und um die Stimmung beim Personal und bei den Fürsprechern unserer Klinik wieder heben zu können, braucht es dringend Erfolgsmeldungen. Für diese zu sorgen, ist Aufgabe des Klinikvorstands.

Zu guter Letzt möchte ich den vier Verfassern des öffentlichen Briefs versichern, dass ich ihren Einsatz für die Rothenburger Bevölkerung und das Rothenburger Krankenhaus sehr schätze. Und ich möchte Ihnen ebenfalls und nochmals versichern: Wir kämpfen auf derselben Seite und für dieselbe Sache, nur eben in unterschiedlichen Rollen und auf unterschiedlichen Ebenen. Wir sollten uns nicht auseinanderdividieren lassen, nur weil wir unterschiedliche strategische Herangehensweisen beim Einsatz für unser Krankenhaus gewählt haben.

Bleiben Sie gesund!

Ihr



Oberbürgermeister